



**1. MAI
KAMPFTAG DER
ARBEITERKLASSE**

Es ist Zeit für den Sozialismus. Wer sind die Verursacher der heutigen Weltwirtschaftskrise, der dritten - 1900-1908, 1929-1932, 2008 - 201x - in knapp hundert Jahren? Es ist der Ver-

wirtschaftskrisen die ernsteste und tiefstgehende Krise ist. Die heutige Weltwirtschaftskrise entfaltet sich auf der Basis der allgemeinen Krise des Kapitalismus, die bereits in der Periode

DEN KAPITALISTEN SOLL GEHOLFEN WERDEN

des ersten imperialistischen Krieges begonnen hat, die die Grundpfeiler des Kapitalis-

lierer, der deutsche Imperialismus, der zweimal die Welt in Blut getränkt hat. Es ist sein damaliger Kriegskumpan im zweiten imperialistischen Weltkrieg, Japan. Es ist die Weltmacht USA. Es sind die gleichen Staaten, die sich den verbliebenen Teil der Welt, also den Teil, der ihnen nicht durch die Oktoberrevolution 1917 und die Revolutionen nach 1945 von den Arbeiterklassen und Völkern entwunden wurde, erneut in ihrer Nachkriegszeit unter sich aufteilen. Die Krise des Weltkapitalismus ist in der Hauptseite ihr Machwerk, die Krise, die jetzt all die schwächeren imperialistischen Staaten auf dem europäischen und amerikanischen Kontinent mit in die Weltwirtschaftskrise reißt und die ganze Weltwirtschaft verwüstet und dadurch das gesamte Weltproletariat in die millionenfache Arbeitslosigkeit und in den Hunger treibt, und mit ihm 9/10 der Menschheit.

mus unterwühlt, und die den Eintritt der Weltwirtschaftskrise erleichtert hat. Das bedeutet vor allem,

daß die zwei imperialistischen ***MACHEN wir
SCHAFFT SIE AB***

Kriege und ihre Folgen die Fäulnis des Imperialismus verstärkt und sein Gleichgewicht erschüttert haben, daß wir heute in der Epoche der Kriege und Revolutionen leben. Die heutige Wirtschaftskrise, ist - wie die zwei vorausgegangenen - eine Krise der Überproduktion. Der Imperialismus, die höchste Phase der kapitalistischen Entwicklung, steigerte die Produktivkräfte der Weltwirtschaft ins Unermeßliche, gestaltete die ganze Welt nach seinem Ebenbild, und mit welchem Ergebnis? Was Millionen weltweit geschaffen haben, reißt er ein und zerstört es. Er plündert die Volkswirtschaften, auch die noch im letzten Winkel der Erde. Er erzwingt mit Gewalt die Aneignung der Rostoffquellen durch die Truste und die Finanzoligarchie

Es muß festgestellt werden, daß die heutige Weltwirtschaftskrise von allen bisherigen Welt-

***Ohne Krise lebt sichs besser! Sozialismus!
Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD***

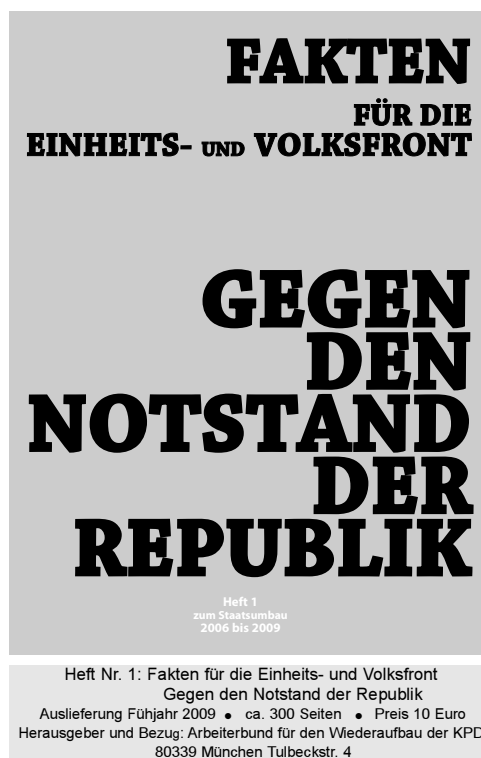
(das Finanzkapital ist das monopolistische Industriekapital, das sich mit dem Bankkapital verschmolzen hat), betreibt Raubbau an den Ressourcen der Menschheit und verwüstet ganze Landstriche der schwachen und abhängigen Länder. Bringt Hunger und Tod vor prall gefüllten Nahrungsspeichern und Geschäften. Er verwüstet Bergwerke und Fabriken in aller Welt. Das monopolistische Kapital in seiner Weltwirtschaftskrise läßt schon jetzt mehr als 40 Prozent der Weltproduktion stillstehen. Millionen von Arbeitern sind weltweit gekündigt oder in Kurzarbeit. Das monopolistische Kapital zerstört, was Milliarden von Menschen, vom Landarbeiter, kleinen Bauern bis zum weltweiten Proletariat in Millionen und Abermillionen Arbeitsstunden geschaffen haben.

Die heutige Krise ist die erste weltumspannende Wirtschaftskrise seit dem zweiten Weltkrieg. Die Weltwirtschaftskrise ist ein unvermeidliches Resultat des Kapitalismus in seinem letzten Stadium des Imperialismus. Die monopolistische Form des Kapitals ist durch und durch parasitär, ist eine Gesellschaftsordnung im Stadium der Verwesung und des Niedergangs des Kapitalismus. Der Ausbeuter erstickt und verfault an seiner Ausbeutung. Fällt das Privateigentum an den Produktionsmittel, fällt die vom Privateigentum erzwungene Arbeits- und Erwerbslosigkeit, und die Fabriken werden durch den, der sie erbaute, zum Laufen gebracht und eine Produktion wird ermöglicht, die nur die zur Macht gelangte Arbeiterklasse der Menschheit geben kann. Gehört das Land dem, der es bebaut, und der Hunger ist aus der Welt. Fällt das Finanzkapital, ist auch damit Schluß, daß Menschen in Elendsquartieren hausen in Sichtweite der leerstehenden Wohnungen und Häuser, aus denen sie das Finanzkapital vertrieben hat. Es ist die gesellschaftliche Arbeit, die weltweit Millionen von Arbeitern geleistet haben, die sich gegen die private Aneignung durch eine Handvoll Monopolisten empört. Die gewaltige Erschütterung, die jetzt der gesamte Weltkapitalismus durch seine weltweite Ausbeutung des Menschen durch den Menschen hervorruft, verschärft den Klassenkampf, denn das internationale Proletariat kann der Weltwirtschaftskrise kein Ende bereiten, ohne das kapitalistische System als Ganzes zu stürzen.

Es ist das deutsche Monopolkapital und sein Finanzkapital, das auf jedem Kontinent unermeßliche Reichtümer aus den riesigen Extraprofiten anhäuft, die es den Millionen der Arbeiter und Bauern abpreßt. Millionen von Arbeitern schufteten weltweit für Thyssen, Siemens, Daimler, BASF usw. wie für das Finanzkapital Deutsche Bank, Commerzbank und Konsorten. Mehr als 60 Prozent aller unter deutschem Kommando ausgebeuteten Arbeiter, die in deutschen Monopolkonzernen und

Trusten ihre Lebensenergie lassen, schufteten außerhalb der BRD in fremden Ländern. Dafür führt das Finanzkapital Krieg, setzt in fremden Ländern Regierungen ab, die dem deutschen Kapital nicht zu Willen sind, und setzt an ihrer Stelle Regierungen ein von deutschen Vasallen. Und dies nicht nur in Osteuropa. Um seine Ausbeutung zu sichern, führt der deutsche Imperialismus Krieg gegen Staaten, gegen die kapitalistischen Konkurrenten dieser Länder und ihre Völker. Und schreckt auch vor Annexionen fremder Staaten nicht zurück. Millionen leben so in Slums, weil das deutsche Kapital sich ihre Länder unterwarf und dadurch ihre Arbeit stahl und ihnen bestenfalls dafür den Gegenwert von 10 Minuten bezahlt für einen ganzen Arbeitstag. Wenn heute hier zu Lande immer mehr Menschen durch die Regierung des Monopolkapitals in der BRD gezwungen werden, für zwei, drei Euro pro Stunde sich zu verkaufen, so gleicht der deutsche Ausbeuter, das monopolistische Kapital, die Ausbeutung in der BRD an die Hungerlöhne an, die er den Millionen Arbeitern in deutschen Fabriken in Lateinamerika, in Asien, in Osteuropa oder in Südafrika bezahlt. Gleicher Maximalprofit für gleiche Ausbeutung, 30 bis 40 Prozent Lohnsenkungen, das sind die Hungerlöhne der Weltwirtschaftskrise, die dem deutschen Kapital als Rettungsmaßnahme für sein Ausbeutersystem im eigenen Land noch angebracht erscheinen für die wenigen, die überhaupt noch in Lohn stehen werden.

Die Krise schlägt jetzt den Verursacher, den verfaulten und sterbenden Kapitalismus selbst. Seit Mitte 2008 tobt die Weltwirtschaftskrise in den alten Kernländern der Ausbeutung, also bei dem, der die Weltkrise hervorgebracht hat. Die ureigenste Festung und Zitadelle des Monopolkapitals aus Industrie und Banken, ihre imperialistischen „Groß“mächte, werden jetzt selbst zum eigentlichen Schlachtfeld und zum Kriegsschauplatz. Auf ihm wird entschieden, wer bankrott geht, wer nicht überlebt, weil der Stärkere den schwächeren Konkurrenten vom In- und Auslandsmarkt schlägt und sich der Fabriken des lästigen Konkurrenten weit unter ihrem realen Wert bemächtigt und sie sich einverleibt. Alleine im Maschinenbau und den metallverarbeitenden Betrieben, den Zulieferern des Monopolkapitals, arbeiten über 900.000 Arbeiter hier zu Lande, über die die Handvoll Monopolisten bestimmen, wer überlebt oder vom Markt gefegt wird und bankrott zu gehen hat oder zerstört wird. Die Monopolisten schlagen ebenso die Schlacht der Verdrängung untereinander. Ob Opel überlebt oder untergeht, ob BMW ein Teil von VW wird oder gewaltige Produktionsstätten vernichtet und hunderttausendfach die lebendige Arbeitskraft gleich dazu, um als monopolistischer Ausbeuter - wenn auch geschwächt - zu überleben und aus der Vernichtungs-



schlacht hervorzugehen, das bestimmen ein, zwei Großbanken und die monopolistischen Teilhaber aus den stärksten Industriemonopolen des Landes. So schlägt ein Kapitalist viele andere Kapitalisten tot. Dafür wird die eigene bürgerliche Gesellschaft in Haftung genommen und der Tributpflicht unterworfen, nicht anders als der deutsche Imperialismus mit den von ihm unterworfenen und abhängigen Ländern und ihren Gesellschaften verfährt.

Die Krise ist noch kein halbes Jahr alt, und schon macht das deutsche Finanzkapital die erste Kriegsbeute gegen das eigene Volk. 700 Milliarden für die Banken von einer Regierung, die ihre Anweisungen aus den Schaltzentralen der Banken direkt von der Großbourgeoisie erhält. Die unmittelbaren Folgen: Verelendung der Arbeiterklasse und Ruinierung der werktätigen Mittelschicht in Stadt und Land. Die mittelbaren Folgen sind: der Machtzuwachs der reaktionärsten Kreise des Finanzkapitals auf die Staats- und Regierungsgeschäfte wie die erneute Beförderung des Staatskapitalismus, der dem Finanzkapital ein Mittel ist, die anderen Monopolisten zu unterwerfen, wie der Zuwachs an staatlicher Gewalt gegen die Arbeiterklasse und gegen das Volk. Und es bedeutet, daß die Kriegsgefahr von deutschem Boden aus in beschleunigtem Tempo wachsen wird, da die Milliarden in der Krise des Weltkapitalismus, vom deutschen Monopolkapital gegen die USA und Japan im Kampf um die Rohstoffquellen eingesetzt werden, der zum Kampf um die Neuaufeilung der Welt führen wird. Nicht anders verhält es sich mit den 1,5 Billionen, die die Regierungen aller imperialistischen Staaten ihren Banken als stählerne Faust überwiesen haben, weil 50 Billionen Dollar seit Beginn der Krise der Weltindustrieproduktion vernichtet wurden, was dem Wert einer fünfjährigen Weltproduktion des gesamten Weltproletariats entspricht - und was die Volkswirtschaften immer mehr in den Dienst des heraufkommenden dritten Weltkriegs stellt. Jede Weltwirtschaftskrise endet nicht allein in der Vernichtung von ungeheueren Mengen von Produktionsmitteln und lebendiger Arbeitskraft, sondern im Weltkrieg der Hauptmächte, die die Weltwirtschaftskrise geschaffen haben. Noch ist nichts in Sicht, daß die dritte Weltwirtschaftskrise nicht auch den Dritten Weltkrieg auslöst, und daß die furchtbarste Katastrophe der Menschheit diesmal erspart bleibt. Aufzuhalten ist der Weltkrieg nur durch die proletarische Revolution der Arbeiterklasse, die dem Weltkrieg dadurch zuvorkommt, daß sie einem der kriegstreibenden Staaten das Handwerk legt. Die erste Weltwirtschaftskrise Anfang des 20. Jahrhundert führte vier Jahre

danach zum ersten Weltkrieg. Die Wirtschaftskrise der Jahre 1929 bis 1932 machte den deutschen zweiten Weltkrieg nach sechs Jahren zwingend.

Jeden Tag stellen die deutschen Monopolkapitalisten fest: der tägliche gewohnte Profit in Millionenhöhe bleibt aus. Er bleibt aus durch ihr eigenes Unvermögen, das begründet ist im Kapitalismus. Weil die Bourgeoisie nicht imstande ist, die Millionen Arbeiter, die sie sich weltweit unterworfen hat und kommandiert, weiter auszu-beuten. Der Zweck ihres Daseins wird dadurch durch sie selbst in Frage gestellt. Denn ein Ausbeuter, der nicht ausbeuten kann, ist die längste Zeit ein Ausbeuter gewesen. Die millionenfache Kurzarbeit als Folge der nicht mehr produzierenden Betriebe ist, wie in jeder Weltwirtschaftskrise, immer der Vorbote der Massenentlassungen von Millionen gewesen. Da klingen die lügnischen Versprechungen, die Milliarden zur „Rettung des Kapitals“ seien zum Wohl der Arbeiter und des Volkes, der Lohnabbau sei „notwendig“ für die Weiterbeschäftigung, der Aufschub des Klassenkampfes sei im Interesse des „Industriefriedens“, um aus der Krise zu kommen, wie ein böser Hohn. Die Wirtschaftskrise, die Massenerwerbslosigkeit werden den sozialdemokratischen Illusionen unter den Ar-

beitern einen neuen Schlag versetzen. Es werden sich wenig Arbeiter noch finden, die nach den durch die Krise ausgelösten Wellen von Bankrotten und Ruinen gewillt sein werden, an die Möglichkeit zu glauben, daß man Arbeit erhält, wenn man an der Seite des eigenen Ausbeuter marschiert, der einen gerade in das Heer der Arbeitslosen schickt. Da verschärft sich der Klassenkampf und die Einsicht, daß der Arbeiter nicht zum Lohnarbeiter taugt, wenn die einzige Arbeit, die floriert, nur die Arbeit der Kriegsindustrie ist, da er als Arbeiter nur dann bestehen kann, wenn er die Fabriken dem Ausbeuter nimmt. Die Verschärfung des Klassenkampfes, der in offene revolutionäre Massenaktionen umschlägt, ist unvermeidlich.

Es wäre lächerlich zu glauben, daß die kapitalistische Weltkrise und ihre Gewalttaten dem Imperialismus ohne Folgen für ihn hingenommen werden. Die Herren Bourgeois gedenken in ihren und in den von ihnen annektierten und okkupierten Ländern Ströme von Blut zu vergießen und sich auf Polizeibajonette einer der Gestapo immer ähnlicher werdenden Bundespolizei, auf den Einsatz des Militärs wie auf Streikbrecherorganisationen zu stützen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Polizeibajonette, Stahlhelme und Nahkampfwaffen der THW-Streikbrecher eine schlechte Stütze sind. Da sie die politische

— Zur Information —



Aus der Erklärung März 2009:

Wir, das ist die Einheitsfront- und Aktionseinheit aus Arbeitern, Gewerkschaftern, von Jung und alt, von Sozialdemokraten, Parteilosen und Kommunisten, die gemeinsam seit der „Ersten Arbeiter- und Gewerkschafter Konferenz - Gegen den Notstand der Republik“ im März 2008 in Betrieb und Ausbildungsstätten, auf Straßen und Plätzen gegen den Notstand der Republik und seinen Staatsumbau kämpfen. Das der Notstand der Republik weiter regiert - dagegen sind wir, dagegen machen wir mobil. Das die Einheit zur Stärke wird und der Widerstand zunimmt, dazu rufen wir euch auf: Beteiligt euch in eurem eigenen Interesse und für eine schlagkräftige Arbeiterbewegung und ihre Gewerkschaften im Herbst 2009 an der Aktionseinheit:

Klassenkampf statt Wahlkampf - Gegen den Notstand der Republik

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

Arbeits- und Koordinationsausschuss der Ersten Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik

Jugendaktionsausschuss-Notstand der Republik

Schwäche und nicht die Stärke des deutschen Monopolkapitals offenbaren, auch gerade dadurch, daß es den deutschen Gewaltenapparat, den Notstand der Annektierer-Republik in ganz Europa installiert. Es zeigt, daß die Arbeiterklassen in vielen europäischen Staaten sich davon nicht einschüchtern lassen, wenn sie gegen die vom deutschen Imperialismus eingesetzten Regierungen marschieren und sie aus dem Amt jagen wie in Litauen. Wo immer gegen die kapitalistische Krise in Europa gekämpft oder ihr Widerstand geleistet wird, ist dies zugleich ein Kampf gegen den deutschen Imperialismus. Ob in Irland, wo das deutsche Monopolkapital mit der größte Ausbeuter der irischen Arbeiter ist und der Massenwiderstand der Hunderttausende gegen die den Kapitalismus verlängernden Regierungsmaßnahmen ein Widerstand gegen das Deutschland der reaktionären und kriegerischen Okkupationspolitik ist. Ob in Frankreich, wo die französischen Arbeiter die Geschäftsleitung von Continental festsetzten, als die das Werk schließen wollte, ohne den französischen Arbeitern einen geldlichen Ausgleich zu bezahlen. Als sich die Geschäftsleitung weigerte, einen Teil ihres Profits, den sie aus den französischen Arbeitern geschlagen hat, den Arbeitern zu überlassen, zerschlugen die Arbeiter die Continental-Zentrale in Frankreich, trotz wütendstem Protest gepaart mit der Drohung vom Staatspräsidenten Sarkozy, sie von der Polizei niederknüppeln zu lassen. Das mag in deutschen Augen ungewöhnlich wild erscheinen, ist aber nur der Ausdruck davon, daß das Klassenbewußtsein bei den französischen Arbeitern sprunghaft zunimmt, da sie als die Erbauer des Werks dem Monopolisten nichts schenken. Daß kein Ausbeuter verschwindet, ohne wenigsten einen Teil des herausgepreßten Profits an den Arbeiter wieder zurückzugeben. Im Zusammenhang damit werden die sozialdemokratischen Illusionen in den Arbeitermassen zerstört und beseitigt. So steht es mit den grundlegenden Gegensätzen des Weltkapitalismus, die sich infolge der Weltwirtschaftskrise aufs äußerste verschärft haben. Daß der Aufschwung der revolutionären Massenbewegung mit neuer Kraft wiederkehrt. Und dies wird auch hier der Fall sein, wenn die Arbeitermassen die Abkehr vom Sozialdemokratismus durch ihre eigenen Klassenkämpfe vollziehen und sich dem Kommunismus zuwenden. Denn die internationale proletarische Revolution entspringt den Entwicklungsbedingungen des Kapitalismus, weil der staatsmonopolistische Kapitalismus die vollständige materielle Vorbereitung des Sozialismus, seine Eingangspforte zu jener Stufe der historischen Leiter ist, die man Sozialismus nennt. Das westdeutsche Proletariat wird sich dem erneuten Aufbruch der sozialistischen Weltrevolution nicht entziehen können. Das zwingt ihm seine Geschichte auf. Das zwingt ihm seine Stellung im Weltproletariat auf, daß er einer der Arbeiterklassen ist, dessen Imperialismus die ganze Welt zerstört. Und fällt der deutsche Imperialismus durch die Arbeiterrevolution was könnte dann noch die anderen Arbeiterklassen und ihre Völker aufhalten, das die Welt Rot und der Sozialismus weltweit siegt.



Veranstaltungen zum 1. Mai

ORTSGRUPPE **Bremen** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Heinz Klee**
Mitglied des Zentralkomitee
Mitglied des IG Metall Ortsvorstands (Frankfurt/Main)
30. April · 18 Uhr
Konsul-Hackfeld-Haus · Birkenstr. 34

ORTSGRUPPE **Frankfurt** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Gunter Kaiser**
Mitglied des Zentralkomitee
1. Mai · 14 Uhr
Gewerkschaftshaus ·
Wilhelm-Leuschner-Str. 69 Jugendclub (Eingang Mainseite)

ORTSGRUPPE **Hamburg** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Thomas Schmitz-Bender**
Mitglied des Zentralkomitee
25. April · 14.30 Uhr
Magda-Thürey-Zentrum
Lindenallee 72 (U-Christuskirche)

ORTSGRUPPE **Köln** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Stefan Eggerdinger**
Mitglied des Zentralkomitee
1. Mai · 15 Uhr
Bürgerzentrum Ehrenfeld · Venloer Str. 429

ORTSGRUPPE **München** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Revolutionärer Ausklang des 1. Mai
Es spricht: **Rainer Herth**
Mitgl. Sekretariat d. Zentralkomitee f. Betrieb u. Gewerkschaft
IG Metall VKL-Vorsitzender manroland/Offenbach .
Mitglied Ortsvorstand der IG Metall (Offenbach) ·
Es spielt: **Roter Wecker und Rote Trillerpfeifen**
1. Mai · 18 Uhr
Haus mit der Roten Fahne · Tulbeckstr. 4 (U4/U5)

ORTSGRUPPE **Nürnberg** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Heinz Klee**
Mitglied des Zentralkomitee
Mitglied des IG Metall Ortsvorstands (Frankfurt/Main)
24. April · 19 Uhr
Nachbarschaftshaus Gostenhof · Adam-Klein-Str. 6

ORTSGRUPPE **Regensburg** ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Es spricht: **Thomas Schmitz-Bender**
Mitglied des Zentralkomitee
30. April · 19 Uhr
Gaststätte Gravenreuther (Pavillon) · Hinter der Grieb 10